

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 108.

Donnerstag den 17. September 1908.

44. Jahrgang

Mundschau.

Stuttgart, 14. September. Die neueste Nummer des Simplizissimus ist beschlagnahmt worden wegen eines Bildes „Aus dem Musterlande Baden“.

Calw, 15. Sept. Eine außerordentliche Erscheinung tritt gegenwärtig in unserem Bezirk, hauptsächlich in hiesiger Stadt, in Liebenzell und in Mötlingen zutage. In Calw und in Mötlingen sind es besonders zwei Männer, einfache Leute aus dem Volk, die sich mit der Seelsorge an Kranken befassen und hierbei das Krankenheilen durch Gebet (auch in Form von Teufelstreibungen) ausüben. Der Zulauf zu den Gebetsversammlungen ist außerordentlich groß. Von überall her kommen Gesunde und Kranke, um an den Erbauungs- und Gebetsstunden teilzunehmen. Nach Aussage der Teilnehmer sollen schon viele merkwürdige Krankenheilungen vorgekommen sein und der Ruf der Leiter dieser Gebetsstunden dringt in immer weitere Kreise. Die Diözesansynode hat sich in letzter Woche gegen das Gebetsbeten ausgesprochen und ausdrücklich auf die Gefahren hingewiesen, die für schwache Seelen daraus entstehen können. Welche Ausdehnung die neue Bewegung finden wird, ist noch nicht abzusehen; dagegen dürfte die Obrigkeit baldigst und energig Stellung gegen diese neue „Heilmethode“ nehmen.

Mühlacker, 12. Sept. Bei der auf der Kgl. Eisenbahn-Bauinspektion Mühlacker in Anwesenheit der Bewerber erfolgten Eröffnung der in großer Zahl und teilweise aus weiter Entfernung eingelaufenen Offerten auf die Arbeiten zur Erstellung zweier Dienstwohngebäude beim Staatsbahnhof Baihingen a. C. traten Submissionsblüten zu Tage, die ein bezeichnendes Licht auf die heutigen Zustände im Gewerbeleben werfen. Die auf einzelne Arbeiten gemachten Abgebote betragen bis zu 32 pCt. des Voranschlags!! Den höchsten Rekord stellte ein Baihinger Schlossermeister! Ein Schlossermeister von Mühlacker bot 26 pCt. ab. Bei Malerarbeiten sind ebenfalls 30 pCt. abgegeben worden. Daß bei solchen Abgeboten entweder keine meisterwürdige Arbeit mehr geliefert werden kann, was aber bei staatlichen Bauten von vorneherein ausgeschlossen ist! — oder der Meister früher oder später zu Grunde gehen muß wird jeder Handwerksmann, der noch rechnen kann, einsehen müssen. Darüber, daß die Werkmeister zu niederen Preisen ansetzen brauchen sich unsere Bauhandwerker nicht mehr zu beklagen, wenn noch solche Abgebote möglich sein sollen.

Friedrichshafen, 14. Sept. Das gesamte, dem Grafen Zeppelin vom deutschen Volke zur Verfügung gestellte Geld wird zu einer Stiftung vereinigt, deren Vorstand Graf Zeppelin ist, nach dessen Tod Frhr. Max von Gemmingen-Guttenberg und Frhr. Konrad von Bassus die Leitung übernehmen. Die Stiftung bezweckt die Bestrebungen zur Förderung der Luftschiffahrt und ihrer Verwendung für die Wissenschaft zu unterstützen, sich an gewerblichen Unternehmungen zu beteiligen, die den Bau, Betrieb und Verkauf von Luftfahrzeugen zum Gegenstand haben, und endlich den Ersatz des

bei Echterdingen zerstörten Luftschiffs. Die Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft m. b. H. wird einstweilen mit einem Kapital von 3 Millionen Mark gegründet. Von dieser Summe sind 2 698 000 Mk. der Stiftung entnommen. Einen Anteil von 300 000 Mark übernimmt Graf Zeppelin aus persönlichen Mitteln und einen formellen Anteil von je 10 000 Mk. die Herren v. Gemmingen und v. Bassus. Geschäftsführer der Gesellschaft ist Direktor Colmann. Die feste Halle in Manzell und das vom Grafen bisher zum Bau von Luftschiffen verwendete Inventar und Material übernimmt die Gesellschaft zum Preis von 210 000 Mk. Es ist dies der Preis, der dem Grafen Zeppelin früher geboten wurde, als rheinische Industrielle eine Gründung seines Unternehmens versuchten. Er entspricht dem Tagwerte. Der Ertrag des auf die Anteile der Stiftung entfallenden Kapitals fließt zu einem Teil bei Lebzeiten des Grafen und seiner Tochter diesen beiden zu, der andere Teil und später der ganze Ertrag fällt an die Stiftung. Wenn der Stiftungszweck aus irgend einem Grunde unmöglich und deshalb die Stiftung aufgelöst werden sollte, fällt das Stiftungsvermögen der Stadt Friedrichshafen zu.

— Schon in früher Jugend war Zeppelin ein kühner Schwimmer. Seine große Schwimmfähigkeit hat er im Krieg 1866 bewährt, als er in der Schlacht bei Aschaffenburg schwimmend eine wichtige Nachricht über den Main brachte und dadurch das Schicksal der württ. Truppen entschied, wofür er durch Verleihung des Militärverdienstordens belohnt wurde. Diese schwimmerische Heldentat ist weniger bekannt doch zweifellos ebenso mutig wie sein Reiterstückchen von 1870. Auf eine Anfrage traf an Sport-schriftsteller Walthar Mang in Heidelberg im Auftrag des Grafen folgendes Antwortschreiben von Freiherrn v. Gemmingen aus Friedrichshafen ein: „Es handelte sich an dem fraglichen Tage des Jahres 1866 darum, die Verbindung zwischen der württembergischen und der auf dem linken Mainufer befindlichen heftigen Division herzustellen. Die Brücken bei Aschaffenburg und Stockstadt waren vom Feinde besetzt. Graf Zeppelin hatte den Auftrag, die Verbindung herzustellen, übernommen. Nach anstrengendem Ritt in großer Hitze, der die Kräfte seines Pferdes völlig erschöpft hatte, mußte er ohne dieses in voller Uniform mit hohen, auf den halben Oberschenkel reichenden Stiefeln und schwerem Säbel den Strom durchschwimmen. Etwa auf halbem Wege verließen ihn die Kräfte. Er mußte sich auf den Grund sinken lassen, von dem er sich aber wieder abstoßen konnte, um an der Oberfläche Luft einzuatmen. Nach mehrmaliger Wiederholung dieses Manövers gelang es dem Grafen schließlich, dem Ufer so nahe zu kommen, daß er, noch im Wasser sitzend, sich erholen konnte. Das Zurückschwimmen nach erfülltem Auftrag, bot keine Schwierigkeiten mehr. Das Schwimmen hat Graf Zeppelin im sechsten Lebensjahr erlernt, sodas er bereits im Alter von 6 1/2 Jahren beim Einbrechen in das Eis sich durch Schwimmen das Leben retten konnte. Auch heute noch ist S. Erzellenz ein rüstiger Schwimmer, der erst, wenn die niedrige Wassertemperatur dies gebietet, seine täglichen, mindestens 1/2-stündigen Schwimmpartien aufgibt.“

— Die Bautätigkeit blieb im laufenden Jahr nicht nur hinter der Intensität im Jahre 1906, sondern auch hinter der des Vorjahres, die schon eine Abschwächung gegen 1906 gezeigt hatte, recht erheblich zurück. Unter 70 deutschen Städten, für die der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe während dieses Jahres von der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ erfragt wurde, waren noch nicht zehn, die über eine befriedigende Bauzeit berichten konnten. Aus allen Gegenden wurde über eine starke Ermattung oder auch über eine Stockung des Baugeschäfts geklagt. In den Städten und Industriebezirken wird die Lage durchschnittlich ungünstiger als auf dem platten Lande. Aber auch da war im laufenden Jahre die Bautätigkeit weniger lebhaft, als 1906 und 1907. Die Hoffnung, daß die Herbstmonate eine lebhaftere Nachsaison bringen würden, scheint sich auch nicht mehr erfüllen zu wollen, vor allem deshalb nicht, weil die Erleichterung am Geldmarkt ihre Wirkungen auf das Baugewerbe noch nicht zu äußern vermochte. Wie im Norden Deutschlands, ist auch in Baden, Württemberg, Bayern und Elsaß-Lothringen die Depression allgemein. In Mannheim z. B. folgt Konkurs auf Konkurs, in München werden die Aussichten zusehends ungünstiger und in Metz schwindet die Hoffnung auf eine Belebung im laufenden Jahre ebenfalls immer mehr.

Vom bad. Schwarzwald, 12. Septbr. Ueber unsere Höhen hat sich gestern ein Wetter eingestellt, das dem Monat Februar alle Ehre gemacht hätte. Heute früh waren alle Höhenzüge vom Belchen bis zum Herzogenhorn bis tief in die Täler mit Schnee bedeckt. Die Gärten, Wiesen und Felder waren mit einer Schneedecke von etwa 20 Zentimeter Dicke überzogen. Die Halmfrüchte, sowie Dehnd und Kartoffel lagen unterm Schnee. Das Vieh auf den Hochweiden muß in den Ställen verbleiben. Die Kurgäste — nur wenige sind es noch — halten sich um die geheizten Defen in den Gasthöfen auf.

Nürtingen, 12. Sept. Wegen des großen Obsttrags in diesem Jahr sind hier 2 wöchentliche Obstmärkte eingeführt worden, Donnerstags und Samstags. Am heutigen Obstmarkt wurden die Preise vom Donnerstag 2 Mk. 30 Pfg. bis 3 Mk. per Zentner behauptet, doch war der Absatz weniger flott.

— Wie aus München gemeldet wird, wurden zwei Engländern auf der Reise nach Rissingen für 200 000 Mk. Juwelen aus dem Koffer gestohlen. Für die Wiedererlangung ist eine Belohnung von 2000 Mk. ausgesetzt.

— Fürst Bülow hatte mit dem Vortrater des „Standard“ eine Unterredung. Er erklärte, daß niemand von einigem Verstand oder Einfluß in Deutschland daran denke, Handel mit England anzufangen und noch viel weniger einen so unsinnigen Gedanken hege, wie die Invasion in England. Deutschland hege keine feindliche Gesinnung gegen Frankreich und England, bei einem provozierten Angriff Englands auf die deutsche Flotte könnte jedoch ein rachsüchtiger Groll ausbrechen, wie zur Zeit der Invasionen Napoleons. Bezüglich Marokkos erklärte Bülow, daß sich Deutschland eine nationale Demütigung nie gefallen lassen werde.

Darmstadt, 14. Septbr. Der Chefredakteur des „Neuen Hess. Volksbl.“, H. R. Fischer, hat von Graf Zeppelin dieser Tage folgendes Schreiben erhalten: „Auf Ihre gest. Zuschrift vom 3. d. M. beehre ich mich, Ihnen zu erwidern, daß ich Ihrem Wunsche, einen Teil meiner künftigen Luftschiffwerft an den Rhein zu verlegen, nicht entsprechen kann, da eine Teilung des Betriebes zur Zeit unmöglich ist. Auch bitte ich Sie, Ihre Befürchtungen aufzugeben, mein Unternehmen könne ein reines Geschäftsunternehmen werden, das meinem Einflusse entzogen würde. Die Persönlichkeiten der von mir in Aussicht genommenen Teilhaber bürgen mir dafür, daß eine solche Gefahr nicht eintreten wird.“

Berlin, 11. Septbr. Wie das „V. L.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, will die Militärverwaltung in Straßburg, Köln, Mainz und Griesheim bei Frankfurt Luftballonstationen errichten. Damit würde der Anfang der Errichtung von Luftflottenstützpunkten an der Westgrenze gemacht werden.

— Ein dem Zeppelinschen ebenbürtiges Luftschiff scheint der Militärleutnantballon zu sein, der soeben seine erste große Nachtfahrt zurückgelegt hat und 13 Stunden ohne jeden Zwischenfall in der Luft gewesen ist. — Ueber die 13stündige Fahrt des Militärleutnantballons teilte der Führer Major Groß dem Mitarbeiter des „Berliner Tagbl.“ mit: „Das Luftschiff ist völlig intakt; es hätte nur einer Nachfüllung von Benzin bedurft und wir hätten sofort zu einer neuen Dauerfahrt aufsteigen können. Die Fahrt ging zunächst die Lehrter Bahn entlang über Rathenow, Stendal und die Elbe entlang bis Magdeburg. Dort kehrten wir um und steuerten über Potsdam heimwärts. Der Wind war während der Nacht sehr böig; er erreichte zuweilen die Stärke von über 10 Meter in der Sekunde, so daß das Schiff sehr zu kämpfen hatte. Wir kamen manchmal kaum vorwärts, zwangen aber schließlich doch den Wind. Wir erreichten bedeutende Höhen, stellenweise über 1200 Meter. Die Hauptleute von Tena und George folgten dem Flug unseres Luftkreuzers in Militärautomobilen.“ — Die Leistung des Majors Groß ist umso höher einzuschätzen, als er erst vormittags von den Kaisermanövern nach Berlin zurückgekehrt war und den ganzen Tag über gearbeitet hatte. Die vom Militärleutnantballon zurückgelegte Strecke beträgt 300 Kilometer.

Reinickendorf, 15. Sept. Die heutige Fahrt des Parseval-Ballons war eine Dauerfahrt für die Abnahme des Luftschiffes, der als Mitglied der Abnahmekommission Hauptmann Sorge bewohnte. Das Luftschiff führte Hauptmann v. Kehler. Der Ballon ist durchschnittlich in einer Höhe von 1100 Metern gefahren und hat 11½ Stunden in der Luft zugebracht, also fast so lange, wie Graf Zeppelin bei seiner Schweizer Fahrt. Es ist nicht der geringste Defekt an irgend einem Teil des Luftschiffes eingetreten. Besonders bewährt hat sich die dynamische Steuerung. Das Luftschiff war ganz in der Hand des Führers, der es bei den stark auf- und absteigenden Luftströmungen, um diesen aus dem Wege zu gehen, rein dynamisch ohne irgendwelche Abgabe von Ballast in andere Höhenlagen steuern konnte, so daß es sich immer in der gewünschten Höhe befand. Da vor vornherin eine Dauerfahrt vorgesehen war, so wurde die ganze Kraft des Daimler-Motors während der Fahrt, die sich im allgemeinen in Höhen zwischen 200 und 300 Meter, auf dem Rückwege einige Zeit bis zu 600 Meter Höhe hielt, zur Erzielung besserer Geschwindigkeiten nicht ausgenutzt. Als das Luftschiff nach 11½stündiger Fahrt unter den lauten Hurraufen des Publikums tadellos landete und von Mannschaften in die Halle gebracht wurde, war der Benzinvorrat noch nicht ganz aufgebraucht. Die Fahrt kann in jeder Beziehung als sehr wohl gelungen bezeichnet werden.

Berlin, 16. Septbr. Der in der Fahrt nach Döberitz begriffene Parsevalballon manövierte heute von 9½ Uhr über Hallensee; er wurde durch einen Windstoß erfasst, geknickt und zum Sinken gebracht. Er liegt auf dem Dache einer Villa in der Trabenerstraße. Der Militärballon, der um 10 Uhr über Potsdam

fuhr, konnte wegen des Sturmes nicht landen und fuhr nach Berlin zurück.

Zittau, 14. Sept. Gestern abend ereignete sich auf der Zittau-Görlitzer Chaussee ein schweres Automobilunglück. Ein Automobil überfuhr bei dem Veruche, auszuweichen, einen im Zickzack vor dem Fahrzeug herfahrenden betrunkenen Radfahrer, rannte dabei einen Chausseebaum an und überschlug sich. In dem Automobil befanden sich außer dem Chauffeur der Prokurist der Görlitzer Maschinenbau-Anstalt Geiffen mit seiner Frau und einem 10jährigen Kraben, sowie der Maschinenfabrikant Reinhold Wiedemann und Frau aus Görlitz. Sämtliche Insassen wurden etwa 15 Meter weit ins Feld geschleudert. Die Herren Geiffen und Wiedemann, sowie der Chauffeur sind mehr oder weniger schwer verletzt, während die Frauen und das Kind mit dem Schrecken davonkamen. Der Radfahrer, ein Gutsbesitzer Sohn aus Seidendorf, war sofort tot. Das Automobil ist völlig zertrümmert.

— Ein Londoner namens Edwards, Inhaber einer großen Firma, hat durch sein Testament seine Söhne sehr enttäuscht. Er hinterließ ein Vermögen von 1 915 340 Mk., von dem er jedoch zunächst 1 000 000 Mk. an die Armen vermachte. Dies ist jedoch nicht der einzige Kummer der Söhne. Der Vater legte das übrige Geld in Jahresrenten fest, so daß sie keine freie Verfügung darüber besitzen und bestimmte ferner, daß keiner der Söhne vor seinem 50. Lebensjahre in den Genuß der Jahresrente kommen solle, es sei denn, daß er durch Krankheit verhindert sei, sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Nur werden die betrubten Erben doch wohl etwas arbeiten müssen.

— In dem Dorfe Mettschow bei Demmin starb dieser Tage der Gastwirt und Kaufmann Priepke, der sein ganzes Leben in den dürftigsten Verhältnissen zugebracht hatte. Als man ihn in seinem Schlafzimmer tot auffand, lag der ganze Raum voller Dokumente, Papiere Geld und Münzen aller Art. Offenbar hatte der Tod den alten Mann beim Zählen seiner Schätze überrascht. Die Dorfbehörde fand in Hypotheken und sonstigen Wertpapieren insgesamt 80 000 Mk. Als man das Hartgeld bis 11 000 Mk. gezählt hatte, stellte man die Arbeit ein, legte alles zusammen und steckte es in einen Sack, der das respektable Gewicht von 47 Pfund aufwies. Das vorgefundene Barvermögen beträgt rund 130 000 Mk. Auf Anordnung des Amtsgerichts wurde das Geld auf die Sparkasse gebracht, die Dokumente gingen in Verwahrung des Justizrats Müller über. Der gesamte Nachlaß einschließlich drei wertvoller Wirtschaften im Dorf übersteigt 200 000 Mk. Als Haupterin dürfte eine vor vielen Jahren nach Amerika ausgewanderte Schwester Priepkes in Betracht kommen. Es sollen auch noch entfernte Verwandte in Schönfeld wohnen. P. war vor etwa 30 Jahren mit 100 Talern, die er sich als Steinschläger erworben hatte, nach Mettschow gekommen.

(Ein Restaurant mit unsichtbarer Bedienung.) Aus Newyork wird berichtet: Im Herzen des hiesigen Theaterbezirks wird jetzt ein keller- und trinkgeldloses Restaurant errichtet werden. Der Gast findet auf seinem Tisch eine auf der Platte befestigte Schreibtischplatte, auf die er seine Bestellung schreibt. Diese wird auf elektrischem Wege nach der Küche übertragen. Nicht lange darauf versinkt die Mitte des Tisches im Fußboden, so daß nur der äußere Rand oben bleibt. Mit den bestellten Speisen und Getränken beladen, steigt die Tischplatte aus den unteren Regionen wieder empor. Zahlung wird geleistet an eine der aufsichtführenden Persönlichkeiten, die wie die Gründer des Restaurants erklären, nicht aus der „Trinkgelder-Klasse“ hervorgegangen sind und sich daher mit ihrem Salär begnügen. Die neue Anlage ist auf die gleichzeitige Speisung von 5000 Personen berechnet. Ob aber so viele kommen werden, ist fraglich, denn die Preise sollen die gegenwärtigen „Hummern-Paläste“, wie man hier die vornehmlich von der Lebewelt frequentierten Speisehäuser nennt, noch übertreffen.

— Die Spuren eines vergrabenen Schatzes hat auf seltsame Weise J. R. Chard aus Greenwich in Connecticut gefunden. Er

willte im Sommer in der Nähe von New-Smyrna in Florida; beim Fischen geriet ihm ein Krebs in die Hände, der krampfhaft ein Metallstück umklammert hielt. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen alten spanischen Dublonen vom Jahre 1608 handelte. Chard studierte nunmehr die Chroniken der Umgebung und hat festgestellt, daß in jener Zeit spanische Vulkanier in jener Küstengegend ihr Quartier aufgeschlagen hatten. Wahrscheinlich haben sie hier auch ihre Schätze vergraben. Die Nachforschungen sind bereits eingeleitet.

Aus Stadt und Umgebung.

Neuenbürg. (Aus der Bezirksratsitzung vom 14. September 1908.) Fr. Schrafft zur „Waldblust“ in Rälbermühle, Gemeinde Wildbad, erhält die Erlaubnis zum Weinausschank in der Zeit vom 15. April bis 15. Oktober alljährlich. Herm. Mutterer in Grünhütte Gde. Wildbad, erhält die Erlaubnis zum Ausschank von Wein, Bier, Most und Branntwein in seinem Gebäude. Die Wirtschaftskonzessionsgesuche, von Wilh. Fig. z. Löwen in Birkenfeld, Alb. Bähner z. Bären daselbst und Emil Proß z. Wilhelmstiller in Calmbach werden genehmigt. Die Dienstkündigung des Oberamtsbaumwirts Vinc. Weiß in Ottenhausen auf 1. April 1909 wird angenommen und demselben der Dank der Amtskorporation für die geleisteten guten Dienste ausgesprochen.

Neuenbürg, 15. Septbr. Die erledigte Stelle des Güterbeförderers bei der hiesigen Bahnhstation ist ab 1. Oktober ds. J. dem Kaufmann Karl Luz hier (früher in Calmbach) übertragen worden. — Herr Luz wird das Haus mit Stallungen an der Bahnhofstraße sowie das gesamte Betriebsinventar von dem bisherigen langjährigen Güterbeförderer, Hrn. W. Scholl, um die Summe von 30 000 Mark übernehmen.

Unterhaltendes.

Schloß Schönfeld.

Erzählung von Franz Teller.

(Fort.) (Nachdr. verboten.)

Ihre alten, runzeligen Züge zeigten einen Anflug von Humor, als sie mit einem freundlichen Blick auf Heinrich, der ihren Worten begierig lauschte, fortfuhr:

„Da müssen Sie ein Opfer bringen, Herr Baron, mutig in die Bresche springen und Fräulein Elsa heiraten.“

Er sprang empor, helle Röte zeigte sich auf seinem männlichen Gesicht und er atmete schwer.

Unbeirrt fuhr Frau Lehmann fort:

„Dann hat die Zeitungsnote nur im Vornamen geirrt, ein leichtes verzeihliches Versehen, und die Klatschbasen haben nichts zu zerreißen!“

Die Röte auf Godsbergs Gesicht war tiefer Blässe gewichen, als er sagte:

„Gnädige Frau, wir sind Ihnen für Ihre unverdiente Teilnahme Dank schuldig, aber Sie mißbrauchen diese Stellung, wenn Sie meine tiefsten Gefühle zum Gegenstand des Scherzes machen.“

„Gar nicht, es ist mein vollständiger Ernst, auch werden Sie, wie ich mich überzeugt habe, sich keinen Korb holen, wenn Sie um Elsa werben. Also bringen Sie als echter Ritter ein Opfer für die Dame.“

„Fräulein Mehlsburger,“ sagte er, und seine Stimme zitterte dabei, „gehört mein Herz mit jeder Faser, warum soll ich es nicht gestehen, und wäre ich reich, ja nur unabhängig, würde ich das Glück meines Lebens vor Ihrem Vater mir erbitten. Ich bin arm und freudlos und muß mit dem Leben ringen. Der Gedanke ist für mich ausgeschlossen, der reichen Erbin meine Hand zu bieten.“

„Und wenn Sie reich wären, würden Sie, ein Mann mit einer langen Ahnenreihe, um die Tochter des Bierbrauers werben?“

„Ja,“ sagte er mutig, „sie trägt ein adlig Wappenschild in Herz und Seele.“

Der alte Fran mochte bei dieser Aeußerung eine Erinnerung auftauchen; denn sie wiederholte leise:

„Ein adlig Wappenschild in Herz und Seele.“

Dann führte sie langsam die Hand vor die Augen und bedeckte diese. So saß sie kurze Zeit bewegungslos da.

Und plötzlich dünkte es Mathilde, als wenn sie hier vor einem furchtbaren Geheimnis stehe.

Sie, welche dieser Unterredung stumm und teilnahmsvoll gelauscht hatte, glaubte zu sehen, wie langsam eine Träne unter der Hand hervor über die faltige Wange rollte.

Es war so still in dem kleinen Zimmer, daß die Atemzüge der drei darin vereinigten Menschen hörbar waren.

Frau Lehmann ließ die Hand sinken, und man sah jetzt, daß die Augen feucht waren.

„Heinrich von Godsberg,“ sagte sie feierlich, in einem Tone, der die tiefbewegte Seele verriet, „wirb um Deine Liebe, denn Du bist reich, Schönfeld ist Dein Eigentum.“

Er und Mathilde starrte die alte Frau an, mit Schrecken fast, sie aber fuhr ruhig fort:

„Ich habe es für Dich gekauft. Den wilden Hochmut Deines Stammes hast Du besiegt, und in Dir, einem edlen Sproß des Hauses, soll das Geschlecht verjüngt aufleben.“

„Gnädige Frau, stammelte er fast verwirrt.

Die alte Frau, wenn auch bewegt, sprach ruhig und klar, und doch stieg in ihm und Mathilden der Gedanke auf, sie sei geistesgestört, so märchenhaft klangen ihre Worte. Sie gewahrte wie den jungen Leuten unfasslich schien, was sie sagte, sie blickte beide an und setzte langsam hinzu:

„Wandert Euch nicht länger — ich bin von Eurem Geschlecht — bin Helene von Godsberg, Eure Tante.“

Wäre ein Toter aus dem Grabe erstanden, die Ueberraschung hätte nicht größer sein können.

„Mein Sarg steht in der Gruft meiner Ahnen. Helene von Godsberg starb vor fünfzig Jahren, aber aus dem Grabe kehrt sie zurück, um das Geschlecht vor dem Verderben zu retten.“

Zimmer noch sahen beide stumm in wortlosem Staunen die alte Frau an.

„Nur einer hat mich auch nach dieser langen Zeit erkannt, der alte, treue Gottfried.“

„Mein Gott,“ sagte der tieferschütterte Godsberg, „welch Geheimnis liegt hier zu Grunde?“

„Ich bin die Schwester deines Vaters, die einzige Tochter des Generals und seiner holden Lichterscheinung, deren verkörpertes Bild mich in Mathilden anlächelt. Meine teure Mutter, sie starb zu früh für mich, für uns alle. Als ich noch jung und freudig, neunzehnjährig durch dies Leben ging, verzogen und geliebt von allen, trat der Mann in meinen Lebenskreis, dem bald alles gehören sollte, was ich an Liebe in meinem Herzen trug. Während des Kriegs wurde ein verwundeter freiwilliger Jäger auf Schönfeld aufgenommen und gepflegt. Wir sahen uns, lernten uns kennen und liebten uns mit aller Kraft der jugendlichen Herzen. Mein Otto war der beste und der edelste der Männer, noch heute, wo ich dem Grabe zusinke, denke ich sein mit unveränderter Liebe; er war bürgerlich von Beruf Kaufmann und führte den wenig romantischen Namen Lehmann, aber er war adelig an Gesinnung und Sitten, er trug, wie du sagst, ein adelig Wappenschild in Herz und Seele.“

Gehört ging er nach Frankreich zur Armee zurück und focht die Schlachten des Preußenheeres mit. Nach dem Kriege und nachdem er eine kleine Fabrik für Holz-, Horn- und Metallnöpfe gegründet hatte, kam er, trat vor meinen Vater und warb um meine Hand. Mit Hohn und Verachtung, wurde der bürgerliche „Knopfmacher“ abgewiesen. Ich sagte Vater und Bruder, wie ich ihn liebe, welcher ein edler Mensch er sei, ich bat, ich flehte, weinte, verzichtete im Einverständnis mit Otto auf jede Mitgift, versprach, nie zu erwähnen, daß ich eine Godsberg sei, umsonst. Wie eine Wahnsinnige behandelten sie mich, weil ich den Stamm durch eine Heirat mit einem Bürgerlichen entbehren wollte, und schwuren, den frechen Plebejer, der es wagte, sein Auge zu einer Godsberg zu erheben, mit der Hundepeitsche tot zu schlagen, wenn er es noch einmal wage, sich zu zeigen. In Vater und Bruder tobte die mittelalterliche Wildheit des Stammes. Als ich erklärte, daß ich

unerschütterlich dabei beharre, ihn zum Manne zu nehmen, und sie aus den Briefen, die sie auffingen, wahrnahmen, daß ich zu entlichen beabsichtigte, wurde ich grauenhaft mißhandelt und eingesperrt. Der Welt sagte man, ich sei krank, geistesgestört. Nur zwei treue Seelen hatte ich in Schönfeld, meine Amme und den Reitknecht Gottfried. Mit ihrer Hilfe wurde verabredet, daß ich meiner Haft entfliehen und Otto mich an bezeichneter Stelle erwarten sollte, um mich zu seiner Mutter zu führen. Es war ein rauher stürmischer Frühlingstag und der Fluß, der hinter dem Park von Schönfeld fließt, war stark angeschwollen. Als die dunkle Nacht hereingebrochen und alles ringsum still war, entschlüpfte ich mit meiner Freunde Hilfe meinem Gefängnis sächlich durch den Park und erreichte die kleine Pforte, welche nach dem Fluß führte. Todeserschrecken erfaßte mich, als ich dort Vater und Bruder fand. Ob der Zufall sie hingeführt, ob meine Flucht verraten war, ich weiß es nicht. Wild schrien sie mich, rauh faßten sie mich an und wollten mich in mein Gefängnis zurückschleppen. Verzweiflung gab mir ungeahnte Kraft, ich riß mich los, eilte sinnlos vorwärts, und gleich darauf schlugen die eisigen Fluten des Flusses über mich zusammen. Der Strom trieb mich pfeilschnell ans jenseitige Ufer in eine Bucht, und noch ehe ich die Besinnung verloren hatte, faßte ich die Uferweiden und kam mit deren Hilfe ans Land. Da erhob ich die Hand zum nächtlichen Himmel und fluchte Verderben auf das Geschlecht herab, welches mich ausgestoßen hatte. Ich wandte weiter in Nacht und Sturm, und der Himmel führte mich in die Arme meines angstvoll suchenden Otto. Im Schloß hielt man mich für tot, ertrunken, meinen Leib vom Hochwasser hinabgeschwemmt zum Meer; und in gottelasterlicher Komödie begruben sie, um das Geheimnis zu wahren, das an mir verübte Verbrechen nicht zu Tage kommen zu lassen, feierlich einen leeren Sarg. Helene von Godsberg war tot, gestorben in Geistesnacht. Den Mund, der hätte reden können, wußten sie stumm zu machen. Lange lag ich krank nach jener furchtbaren Fahrt. Nach meiner Genesung reisten wir nach England, und dort wurden wir getraut. Als wir nach Deutschland zurückkehrten, galt ich hier allgemein als Engländerin. Nur wenige Jahre lebte Otto an meiner Seite, es waren Jahre des stillen, innigsten Glückes für mich. Dann entriß ihn mir der neidische Tod. Im Felde, für sein Vaterland kämpfend, hatte er sich den Reim seines Leidens geholt, welches in dahinraffte. (Fortf. folgt.)

Amtliches Verzeichnis

der vom 14. bis 16. Sept. angemeld. Fremden

In den Gasthöfen.

Kgl. Badhotel.

Margot Mlle. Alice Zürich
Roch Mme. Alexandre Geneve

Hotel Bellevue.

De Vivanco, Hr. Leutnant Weissenburg

Pension Belvedere.

von Zukalmeglio, Frl. Köln
Belzler, Hr. R., Kfm. Heidelberg

Gasthaus z. Eisenbahn.

Schmidt, Hr. Chr., Gemeinderechner Siegen
Wuert, Hr. Henri, Ktm. Ludwigshafen
Erhardt, Hr. Fr. Poppelthal

Hotel Klumpp

Bolle, Frl. Maria Ibbenbüren
Cavallo, Hr. W., Dr. Stuttgart
Muck, Hr. B., Fabrikant mit Familie Landstuhl

Cavallo, Hr. Paul Heilbronn
Reuter, Hr. Hauptmann Luxemburg

Hotel Maisch.

Hunkler, Hr. Kantinier mit Fr. Gem. Karlsruhe

Lippert, Fr. Marie, Privatiere Bruchsal

Hotel Russischer Hof.

Franke, Hr. Buchhändler Leipzig
Brooks, Hr. W. J. England
Brooks Mrs. England
Merres, Hr. Paul, Apothekenbesitzer Glauchau
mit Fr. Gem.

Föppel, Fr. Professor München
Dannfeld, Hr. C. M., Kfm. Zug
Wüst, Hr. G., Fabrikant Frankfurt a. M.
Schmidt, Hr. C. Direktor mit Frau
Gem. und Schwägerin Stuttgart

Hotel und Cafe Schmid

Streng, Hr. Hermann cand. med. Dietmannsried
Heidelberg

Schwarzwaldhotel.

Kimmerle, Hr. Eugen studt. arch. Stuttgart
Scherer, Hr. Karl Schwann
Heer, Hr. Hermann, Kaufmann Nürnberg

Gasth. z. Sonne.

Kircher, Hr. Karl, Kfm. Neulautern
Schwarz, Hr. Hermann, Kfm. Horb a. N.
Führer, Hr. Gustav, Kfm. Heidelberg
Schnell, Fr. mit 2 Kindern Stuttgart
Spahn, Hr. Wilhelm, Fabrikant Beilstein
Bührer, Hr. Wilhelm, Apotheker Beilstein

In den Privatwohnungen.

Villa Christine.

Bätzner, Hr. Karl, Privatier mit Freiburg,
Frau Gem. Schweningen
Kühner, Hr. Anton

Diakonissenstation.

Leyrer, Hr. Stuttgart

Villa Eberle.

Pezold, Frl. Johanna Brackenheim

Geschw. Fuchs.

Messner, Hr. Maler mit Fr. Gem. Feuerbach
Schaible, Hr. Dampfziegeleibesitzer Weil im Dorf

Postsekretär Handel.

Handel, Fr. Rechnungsrat, Wte. Ulm
Karl Holz, Handelsgärtner.
Puster, Frau Mina Albersweiler

Villa Johanna.

Weber, Hr. Karl, Bankdirektor Karlsruhe

Villa Krauss.

Köppelmann, Hr. Eduard München

Haus Kuch.

Rommel, Hr. Eugen Tübingen
Rommel, Fr. Maria "

Villa Lichtenstein.

Peters, Hr. Fabrikant mit Frau Gem. Bergisch Gladbach
Wörnle, Hr. Kaufmann mit Frau Gem. Stuttgart
und Kind

Hofkonditor Lindenberger.

Klais, Hr. Karl, Fabrikant Speyer

Villa Pauline.

Stehle, Hr. Karl, Pfarrer Lautlingen
Ruez, Hr. Wilhelm, Zahnarzt Marburg a. L.

Krankenheim.

Rehm, Andreas Pfullingen
Hettich, Jakob Maulbronn
Mayer, Ernst Magrethausen
Walz, Johannes Spielberg

Zahl der Fremden 15 961

Knorr's Reismehl

als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Herstellung von Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit „Knorr“.

Knorr-Sos

wird famos

und dabei am billigsten.

Hergestellt durch die Fabriken von Knorr's Hafermehl und Knorr's Hahn-Maccaroni.



Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 26. September
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus:

Stadtwald IV an der Linie Abt. 12 f Pflanzgarten:

6 Km. tannene Scheiter

161 " " Prügel II Cl.

96 " " Nadelholzreisprügel

Stadtwald IV an der Linie Abt. 12 f Pflanzgarten:

119 Km. tannene Rinde

Stadtwald IV an der Linie Abt. 8 f Miß

10 Km. buchene Prügel II Cl.

8 " tannene Spälter

6 " " Scheiter

3 " " Koller

207 " " Prügel II Cl.

55 " Nadelholzreisprügel

Stadtwald IV an der Linie Abt. 8 f Miß

89 Km. tannene Rinde

Stadtwald VI Kegeltal, Abt. 1, 3, 5.

49 Km. Nadelholzprügel

Stadtwald IV Kegeltal, Abt. 7, Schöntann.

148 Km. Nadelholzprügel

22 " tannene Rinde

63 " Nadelholzreisprügel

Wildbad, den 15. September 1908.

Stadtschultheißenamt:
Bachner.

Bekanntmachung.

Anlässlich der Ausführung der Korrektionsarbeiten an der
Kernbachstraße werden durch Bauunternehmer Schill hier daselbst

Felssprengungen

am Freitag den 18. ds. Mts.

mittags zwischen 12 und 1 Uhr und nachmittags zwischen
6 und 7 Uhr

vorgenommen, was hiedurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 17. Sept. 1908.

Stadtschultheißenamt:
Stellv. Schmid.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am nächsten

Sonntag, den 20. Sept. 1908

Früh 7 Uhr

rückt der Stab und die Züge I bis VII zur

Schulübung

aus.

Den 16. September 1908

Das Commando.

Zu Verputzarbeiten

sowie zu allen Maurerarbeiten, Herstellung von Schlacken-
steinen etc. eignet sich in hervorragender Weise der

Schwarzalk

vom Portland-Cementwerk Geislingen-Stg.

Billigste Berechnung!

Cementröhren in allen Lichtweiten stets auf Lager.

Nicht das richtige

ist es, wenn jetzt zum kommenden Herbst- und Winterhalbjahr
die Wahl der künftigen Tageslektüre
einfach dem Zufall überlassen wird.

Wer die „Deutsche Reichspost“, täglich 6—12 Seiten stark
erschmeiend, Ausgabe A mit Mittwochs- und unterhaltender
Samstagsbeilage (Mk. 2.25 vierteljährlich) noch nicht kennt,
der lasse sich sofort vom Verlag gratis einige Probenummern
kommen aus denen er den Inhalt der Zeitung erfieht, um dann die
Bestellung rechtzeitig aufgeben zu können. In ernster Weise und
kurzweiliger Form, knapp und sachlich berichtet die „Deutsche Reichspost“
über die wichtigsten Tagesfragen, sie ist eine Zeitung, die sich zu einer
ehrliehen und reinen Lebensauffassung bekennt und deshalb namentlich
auch den jüngeren Familienangehörigen in die Hand gegeben werden
kann. Für den bürgerlichen Mittelstand in der Stadt und auf dem
Lande gibt es kein besseres Blatt. Man schreibe an den

Verlag der Deutschen Reichspost, J. F. Steinkopf, Stuttgart.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Gaswerk

Gascoaks ist abzugeben pro 1 Ztr. 1 Mk. 50
ab Werk.

Schützen-Verein Wildbad.

Der Schützen-Verein Neuenbürg
hält am

Sonntag, den 20. d. Mts.

fein

Schluss- und Nachbar- schafts-Schiessen

in üblicher Weise ab und beehrt den Schützen-Verein Wildbad
mit seiner Einladung, welcher gebeten wird in recht zahlreicher Weise
Folge leisten zu wollen.

Beginn des Schießens: 12 Uhr

Schluß " " 5 1/2 "

Anmeldungen zu dem gemeinsamen Mittagessen (11 Uhr)
und Abendessen (6 Uhr) wollen alsbald bei Unterzeichnetem gemacht
werden.

Am Samstag, den 19. September ds. Js.

findet von 2—6 Uhr Nachmittags ein

Übungsschießen

auf dem Windhof statt.

Der Oberschützenmeister.

Düngeralk, hochprozentig,

It. Attest der Kgl. Versuchsanstalt Hohenheim zu Düngezwecken vorzüglich
geeignet (für mageren Boden: kohlenaurer Kalk; für schweren Boden
Aetzalk) liefert in feinsten Mahlung billigt

Portland-Cementwerk Geislingen-Stg.

Die verehrlichen Darlehenskassen-Vereine etc. erhalten Ausnahmispriese!
Cementröhren in allen Lichtweiten stets auf Lager.

Mädchen

zuverlässig, von 20—30 Jahren, für
Küche und Haushalt sof. gesucht.

Conditorei Schmidt

Frankfurt a. M., Bethmannstr. 13.

Zwetschgen

prima große gutgereifte beste Früchte
versendet à Ztr. Mk. 6.—; ferner
Winter-Tafeläpfel dieses Jahr beste
Sorten zu außerordentlich billigen
Preisen. Fr. Müller,

Obst-Großverkauf

Malsh 6. Bühl i. Baden.

N.B. Feinstes garantiert echtes
SchwarzwälderKirschwasser offeriere
à Liter Mk. 2.20.

Gerolsteiner Sprudel

Nur echt mit dem Stern.

Tafelwässer I. Ranges.

Hauptniederlage:
Christian Schmid
Mineralwassergeschäft
Wildbad.

Für Husten und Heiserkeit
empfehle ich

Röfeler's

Spizwegerich-
Malz-Extrakt-
Zwiebel-
Eibisch, Althee-
Bonbons
per Paket 10 Pfg.

Daniel Treiber
Inh.: Rob. Treiber.



Alle Sorten Möbel

und
Polster-Waren

finden Sie in
großer Auswahl zu
billigen Preisen im

Möbelkaufhaus
J. Weinhelmer,
Pforzheim Ostl. K. F. S.

Handelsschule Merkur, Pforzheim.

Damen u. Herren finden prakt. u.
gew. Ausbildung für den kaufm.
Beruf. Prospekte gratis durch

Conr. Marquart

